Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1862

5.12.1862 (No. 286)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 5. Dezember.

Nr. 286. Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. **1862.**

Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 4. Dezember.

Ordensverleihungen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 12. November d. J. gnädigst bewogen gefunden:

dem Grafen van der Straten Ponthoz, Oberhofmarschall Seiner Majestät des Königs der Belgier,

dem Vicomte von Conway, Intendanten der Zivilliste Seiner Majestät des Königs der Belgier, und

dem Grafen von Lannoy, Oberstlhofmeister Seiner Königlichen Hoheit des Herzogs von Brabant,

das Großkreuz; ferner

dem General Bormann, Flügeladjutant, und

dem Sekretär Seiner Majestät des Königs der Belgier, Jules Devaux,

das Kommandeurkreuz mit Stern;

dem Major Burnell, Flügeladjutant Seiner Königlichen Hoheit des Grafen von Flandern,

das Kommandeurkreuz,

dem Baron Chazal, Leutnant im königlich belgischen Guidenregiment zu Brüssel, und

dem Grafen Filippi, inspecteur principal à la compagnie des chemins de fer de l'Est in Straßburg,

das Ritterkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Erlaubniß zur Annahme eines fremden Ordens.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 21. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Geh. Rath Dr. Chelius in Heidelberg die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zu ertheilen, den ihm von Seiner Kaiserlich Königlichen Majestät dem Kaiser von Oesterreich verliehenen Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse anzunehmen und zu tragen.

Medailleverleihungen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 20. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem kathol. Hauptlehrer Aloys Boser in Oberuhldingen in Anerkennung seines sechsundfünfzigjährigen pflichtgetreuen Wirkens an der dortigen Schule die kleine goldene Zivil-Verdienstmedaille zu verleihen.

Dienstnachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht,

unterm 26. November d. J.

die Wahl des Hofraths Professor Dr. Oettinger als Prorektor der Universität Freiburg für die Restzeit des Studienjahres von Ostern 1862 bis dahin 1863 zu bestätigen;

den Stiftungsrevisor Dölter bei der Regierung des Mittelrheinkreises zum Revisor bei dem Oberschulrath,

den Registrator Wagner bei dem katholischen Oberkirchenrath zum Registrator des Oberschulraths zu ernennen;

den Verzicht des Dr. Battlehner auf die Stelle eines Assistenz- und Badearztes in Langenbrücken zu genehmigen und solche mit Staatsdiener-Eigenschaft dem praktischen Arzte Joseph Wiel in Engen zu übertragen;

den Lehrer Dr. Spitz an der Polytechnischen Schule zum Professor zu ernennen;

die am Lyceum zu Karlsruhe erledigte Lehrstelle dem Lehramts-Praktikanten Dr. Adolph Böhringer daselbst,

die erledigte Lehrstelle am Lyceum in Freiburg dem Lehrer Franz Bauer am Gymnasium in Tauberbischofsheim zu übertragen;

der von dem fürstlichen Gesammthause Löwenstein-Wertheim erfolgten Präsentation des Lehramts-Praktikanten Hermann Schiller von Wertheim auf die am dortigen Lyceum erledigte Lehrstelle, unter Verleihung der Staatsdiener-Eigenschaft, die landesherrliche Bestätigung zu ertheilen;

den pensionirten Professor Henn in Durlach auf die von ihm provisorisch versehene Lehrstelle am Pädagogium und der höhern Bürgerschule daselbst wieder definitiv anzustellen;

der von der Stadt Heidelberg erfolgten Ernennung des Forstpraktikanten Emil Biehler von Herbolzheim zum Bezirksförster der Stadt Heidelberg, und

der durch die Gemeindebehörde von Ettlingen erfolgten Ernennung des Forstpraktikanten Karl Schwarz von Gauangelloch zum städtischen Bezirksförster in Ettlingen die Bestätigung zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht,

unter dem 26. November d. J.

den bisherigen Forstdirektor Ziegler seiner Funktion als Mitglied der großh. Zentralstelle für die Landwirthschaft auf sein Ansuchen zu entheben;

die provisorische Leitung der Geschäfte bei dieser Stelle dem Geh. Referendär Dr. Dietz zu übertragen, und

den Wiesenbaumeister Lauter und den Regierungsassessor Vierordt dahier derselben zur Aushilfe beizugeben.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht,

unter dem 26. November d. J.

den zum Direktor der Forste, Berg- und Hüttenwerke beförderten Geh. Referendär v. Böckh der Funktion eines Vorstandes der Direktion der Katastervermessung, und ebenso

den Ministerialrath Nikolai bei dem Handelsministerium den Funktionen eines Mitgliedes dieser Direktion zu entheben und die erledigte Vorstandsstelle dem Ministerialrath Tröger bei dem Finanzministerium neben seinem Dienste in diesem Ministerium zu übertragen;

an die Stelle des Geh. Referendärs v. Böckh den Ministerialrath Tröger zum Vorstand des Verwaltungsrathes der Wittwenkasse für die Angestellten der Zivil-Staatsverwaltung, und

an die Stelle des zur Oberrechnungskammer versetzten Geheimen Finanzraths Roman den Finanzassessor Dr. Gebhard zum Mitglied des gedachten Verwaltungsraths zu ernennen;

den Finanzassessor Eisenlohr bei der Zolldirektion, unter Ernennung zum Finanzrath, dem Finanzministerium zur Dienstleistung beizugeben;

dem Forstrathe Lelbach den Charakter eines Oberforstrathes zu verleihen;

den Bezirksförster Wagner in Waldkirch zum Forstrathe bei der Direktion der Forste, Berg- und Hüttenwerke zu ernennen;

den Domänenverwalter Welte zu Stockach zum Finanzinspektor,

den Buchhalter Futterer bei der Amortisationskasse zum Domänenverwalter in Stockach,

den Kameralpraktikanten Karl Keim zum Buchhalter bei der Amortisationskasse,

den Zollverwalter Friedrich Hofmann in Waldshut provisorisch zum Hauptamtskontroleur bei dem Hauptzollamte Kehl zu ernennen;

ferner

den Baupraktikanten Jakob Hemberger von Karlsruhe zum Bezirksbauinspektor in Donaueschingen, und

den Baupraktikanten Friedrich Federle von Hammereisenbach zum Bezirksbauinspektor in Lörrach zu ernennen;

den Bezirksförster Friedrich v. Seldeneck in Lahr wegen körperlicher Leiden bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 29. November d. J. gnädigst bewogen gefunden,

dem praktischen Arzt Dr. Karl Kusel dahier den Charakter als Medizinalrath zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 4. Dez. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 59 enthält (außer Personalnachrichten):

I. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien. 1) Bekanntmachung des großh. Ministeriums des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten. Den Bau der fortifikatorischen Anlagen bei der Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Kehl betreffend. 2) Bekanntmachungen des großh. Ministeriums des Innern. a) Die badische Zweigstiftung der deutschen Schillerstiftung betreffend. Derselben wird juristische Persönlichkeit verliehen. b) Die Aufhebung des katholischen Oberkirchenraths und die Errichtung des katholischen Oberstiftungsraths betreffend. Ersterer wird mit dem 9. Dezember d. J. sein Geschäft einstellen. Nach Vereinbarung mit dem erzbischöflichen Ordinariat wird mit dem gleichen Tage der katholische Oberstiftungsrath seine Wirksamkeit beginnen. 3) Bekanntmachung des großh. Handelsministeriums. Die Patentertheilung an die Maschinenfabrikanten Ernst Förster und Komp. in Neustadt-Magdeburg betreffend. (Für die von ihnen erfundene Eichorienpresse.) 4) Bekanntmachung des großh. Finanzministeriums. Das Ergebniß der im Oktober d. J. stattgehabten Prüfung der Kameralkandidaten betreffend. Darnach wurden von den Kameralkandidaten, welche sich im Oktober d. J. der Staatsprüfung unterzogen haben, nachstehende neun unter die Zahl der Kameralpraktikanten aufgenommen: Edmund Wohnlich von Löffingen, Max Hildebrand von Gerlachsheim, Adam Steiner

---

* Kg. **Amerikanische nordstaatliche Generale.**

(Fortsetzung aus Nr. 285.)

Ambrose Everett Burnside, aus Indiana, Kadett von 1843, schied 1853 aus dem Heerdienst.

* Er kam, nach Beendigung seiner Ausbildung auf der Westpointer Kriegsschule, 1847 als Unterlieutenant zum zweiten Artillerieregiment, wurde im nämlichen Jahr zum dritten versetzt, machte den Krieg in Meriko mit, war insbesondere bei der Einnahme der Hauptstadt thätig, woselbst er mit seiner Kompagnie unter dem (seitdem Secessionistengeneral gewordenen, damaligen) Hauptmann Bragg bis zum Friedensschluß Anfangs 1848 lag; wurde dann mit der nämlichen Kompagnie in den Indianer-Grenz-Kriegen des neuen Unionsterritoriums Neu-Meriko verwendet und wegen seines ausgezeichneten Verhaltens in denselben 1851 zum Oberlieutenant befördert. Bei der Grenzberichtigung zwischen der Union und Meriko diente er als Quartiermeister und machte sich im nämlichen Jahr, wo er Depeschen vom Oberst Graham an den damaligen Unionspräsidenten Fillmore in Washington zu überbringen hatte, durch einen mehr als sechshalbhundert Stunden weiten, in Begleitung von nur drei Mann in siebenzehn Tagen ausgeführten, Ritt über die Steppenwiesen, vom Gila-Fluß durch's Indianerland, bemerklich. Dann war war er im Fort Adams, im Newporter Hafen, stationirt. Gleich nach seinem Austritt aus dem Heerdienst, der ihm im Frieden zu wenig Beförderung bot, beschäftigte er sich mit der Vervollkommnung einer von ihm erfundenen, hinten zu ladenden Büchse, deren Einführung in der Armee der Kriegsminister unter der Verwaltung des Präsidenten Buchanan, Floyd (berüchtigt, später, wegen seines schweren Verraths an der Unionssache), ihm zusagte; Floyd brach aber sein Wort, weil er mit einem andern Erfinder, mit dem er den Profit theilen wollte, sich eingelassen hatte, brachte dadurch Burnside, der inzwischen eine Gewehrfabrik zu Bristol im Staat Rhode-Island angelegt hatte, in pekuniäre Verlegenheiten, die ihn zur Auswanderung nach Illinois trieben, aus denen ihn aber in der Folge seine rechtliche ehrenhafte Denkungsart und seine beharrliche Betriebsamkeit gänzlich befreiten. Er fand in Illinois, in Chicago, bei der Centraleisenbahn, an welcher sein Westpointer Mitschüler Mac Clellan die Stelle als technischer Direktor bekleidete, eine Anstellung, und hatte später als Kassier jener Eisenbahngesellschaft seinen Wohnort in New-York. Beim Ausbruch des Bürgerkriegs übernahm er, auf die Aufforderung des Gouverneurs Sprague von Rhode-Island, das Kommando des ersten Regiments Freiwilliger dieses Staats, mit welchem er — bereits zum Titular-Brigadegeneral wegen ausgezeichneten Verhaltens in vorangegangenen Gefechten ernannt — die Schlacht von Bull Run (worin die Bewaffnung der ersten Kompagnie seines Regiments mit der Burnside-Büchse aufs beste sich erprobte) mitmachte und er als Befehlshaber der zweiten Brigade der zweiten Division trotz des für die Unionisten so unglücklichen Ausgangs jener Schlacht so sich hervorthat, daß er zum wirklichen Brigadegeneral ernannt wurde. Seine späteren Waffenthaten und kriegerischen Verdienste bei der ihm, auf des damaligen Oberbefehlshabers Mac Clellan Empfehlung, übertragenen Leitung der aus Land- und See-Streitkräften gemischten Expedition nach Nordcarolina, sein folgenschwerer Sieg bei Newbern, u. s. f., sowie seine in der allerneuesten Zeit erfolgte Ernennung zum Oberbefehlshaber der Unions-Potomac-Armee an Mac Clellan's Stelle sind aus den Zeitungen hinlänglich bekannt. — Burnside ist ein schöner Mann; mit einer hohen, durchdringenden Verstand ausdrückenden Stirne; mit Zügen, in denen sich Festigkeit und Entschlossenheit ausprägt; und dabei von sehr gewinnenden Manieren. Er wird übrigens in militärischen Dingen als ein strenger Zuchtmeister, ein unversöhnlicher Feind jeder Unregelmäßigkeit, und doch als allgemein bei seinen Untergebenen beliebt, dargestellt.

John Pope, aus Kentucky, Kadett von 1838, und 1842 Unterlieutenant der Topographen-Ingenieure; wurde im Merikanischen Krieg wegen ausgezeichneter Tapferkeit zweimal (und zwar bei Monterey zum Oberlieutenant, und bei Buena Vista zum Stabshauptmann) befördert. 1861, beim Ausbruch des Bürgerkriegs, war er noch Hauptmann in seiner Waffe, durch nichts ausgezeichnet; wie denn der Verfasser sich durchaus nicht erklären kann, was eigentlich Pope'n zu seiner hohen militärischen Stellung verholfen hat, da ihm — so weit wenigstens tägliche persönliche Beobachtung während mehrerer Monate in den Jahren 1845 und 1846 zu einem solchen Urtheil berechtigt — irgend eine hervorragende Fähigkeit nicht inwohnt. (Fortsetzung folgt.)

---

* (Gute Geschäfte.) Auf der diesjährigen Londoner Industrieausstellung sind bekanntlich manche Gegenstände zu sehr hohen Preisen verkauft worden. Zu diesen gesuchten Artikeln gehörten u. A. die Präparate eines sehr geschickten Anatomen, wovon manche zu 300 Pfd. St. oder 3500 fl. süddeutscher Währung abgegeben wurden und nicht einmal in hinreichender Anzahl zu haben waren. Es waren fast sämmtlich Gegenstände, welche zur Veranschaulichung des innern Baues der einzelnen Organe des menschlichen Körpers dienen und namentlich die feinsten Verzweigungen des Blutlaufes darstellen. Sie zeigen unter dem Mikroskope sehr deutlich, wie die Schlagadern in ihren feinsten Verzweigungen, wo sie die ernährenden Stoffe an den Körper abgeben, das sogenannte Haargefäß-System bilden und unmittelbar in die feinsten Anfänge der Blutadern übergehen, welche die verbrauchten Stoffe aus dem Körper aufnehmen und fortschaffen und sich dabei allmälig zu immer stärkeren Aederchen und Adern in ähnlicher Weise vereinigen, wie an der Oberfläche der Erde die Quellen des Wassers sich zu Bächen, Flüssen und Strömen verbinden. Die Hauptaufgabe bei der Herstellung dieser belehrenden Präparate besteht darin, daß man einen flüssigen oder leicht schmelzbaren Stoff auffindet, welcher in Verbindung mit einer ebenfalls sehr theilbaren färbenden Substanz in das Haargefäß-Netz, ohne dasselbe zu verletzen, eindringt und die überaus feinen Kanälchen desselben wahrnehmbar macht. Man begreift leicht, welche Belehrungen daraus für die Wissenschaft hervorgehen, besonders wenn man noch in Erwägung zieht, daß auch viele Veränderungen, welche die Krankheiten in den einzelnen Organen verursachen, dadurch erkennbar werden, und so der Weg zu Heilung der letzteren allmälig angebahnt werden kann.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

von Helmstadt, Arthur Blaile von Konstanz, Adolph Stoll von Staufen, Philipp Schember von Adelshofen, Franz Buhlinger von Leiberstung, Wilhelm Glaser von Mannheim, Georg Will von Weinheim.

II. Todesfälle. Gestorben sind: Am 29. Okt. d. J. Amtsrevisor Seufert in Adelsheim. Am 31. Okt. d. J. Kanzleirath Mayer in Bruchsal. Am 4. v. M. der kathol. Pfarrer Sebastian Freyrich in Höpfingen. Am 12. v. M. der evangel. Pfarrer Gebhardt in Niedereggenen. Am 19. v. M. der großh. Forstinspektor, Forstmeister v. Schilling in Offenburg.

Karlsruhe, 4. Dez. Nach einer Bekanntmachung des evangel. Oberkirchenraths sind von neun Kandidaten der Theologie, welche sich der diesjährigen Spätjahrsprüfung unterzogen haben, folgende sechs in nachstehender Ordnung unter die Zahl der evangelischen Pfarrkandidaten aufgenommen worden: Heinrich Röckh von Heidelberg, Albert Lindenmeyer von Pforzheim, Ludwig Bähr von Karlsruhe, Albert Lindenlaub von Friesenheim, Robert Bark von Karlsruhe, Maximilian Sauer von Sinsheim.

Mainz, 3. Dez. (Fr. J.) Die hiesigen Wahlmänner sind eingeladen, morgen einen zweiten Abgeordneten für Mainz zu wählen. Hr. Dr. Dumont wird wieder gewählt werden, da er durch Hinterlegung von Staatspapieren sich wählbar zu machen bereit ist.

Kassel, 3. Dez. (W. T.-B.) Die „Kassel. Ztg." veröffentlicht die Antwort des Hrn. v. Dehn-Rotfelser auf die Depesche des Hrn. v. Bismarck. Sie ist vom 1. Dez. datirt und erhebt in ihrem Schluß im Namen der kurhessischen Regierung, im Namen des Landes und im Interesse aller souveränen Staaten Deutschlands Verwahrung gegen die eventuelle einseitige Einmischung Preußens in die inneren Angelegenheiten eines unabhängigen und selbständigen Bundesstaates.

Kassel, 3. Dez. (W. T.-B.) In Antwort auf die öffentlichen Aufforderungen des Generalleutnants v. Haynau erklärt in der heutigen „Morgenzeitung" der Hauptmann a. D. Dörr, er sei der Verfasser der Broschüre „Staatsdiener und Staatsschwächen", und wolle die Wahrheit des Inhalts derselben durch das Zeugniß des Offizierkorps beweisen.

Düsseldorf, 29. Nov. Wie die „N. B.-Z." vernimmt, hat eine vertrauliche Besprechung unter Mitgliedern des Provinziallandtages gestern Abend im Breidenbacher Hofe hierselbst den Erfolg gehabt, daß von Vorführung einer Loyalitätsadresse, als für Zeitpunkt und Zustände nicht geeignet — Abstand genommen würde.

Münster, 27. Nov. Man schreibt den „Köln. Bl.": „Es läßt sich nunmehr mit Bestimmtheit behaupten, daß an das Zustandekommen einer Loyalitätsadresse Seitens des westphälischen Provinziallandtages, trotz bedeutender einflußreicher Anstrengungen, nicht zu denken ist. Nicht einmal einfache Majorität war zu gewinnen."

Kiel, 1. Dez. (N.-Z.) Das dänische Ministerium hat die Stadt Plön zum Sitz der neuerrichteten holsteinischen Regierung erkoren. Die Uebersiedlung von Kopenhagen wird am 1. Jan. k. J. stattfinden und das Plöner Schloß bis dahin in seinem Innern umgebaut sein. — Die holsteinischen Provinzialstände werden jetzt definitiv im Lauf des Januarmonats zusammentreten. Später wird der schleswig'sche Landtag einberufen werden.

Berlin, 2. Dez. Die „Kreuzztg." veröffentlicht wieder eine Antwort des Königs an eine Ergebenheitsdeputation, und zwar an die aus dem Löwenberger Kreise. Der König erwiederte dieser:

Ihnen Allen kann ich nur danken für die patriotischen Gefühle, welche Sie am Throne niederlegen. Ich hoffe, daß die konservativen Grundsätze, welche ich als die Grundlagen in meinem Programm vom Jahr 1858 ausgesprochen habe, welche aber vielfach unrichtig ausgelegt worden sind, wieder mehr und mehr zur Geltung kommen werden. Die Verfassung, welche ich von meinem hochseligen Bruder überkommen und beschworen habe, bildet die Grundlage des Staats; ich werde aber nie zugeben, daß Wege betreten werden, die eben so wenig in der Verfassung begründet, als mit den Rechten der Krone verträglich sind. Sie haben mir besonders für die Armeereorganisation Ihren Dank gesagt. Ich habe es wiederholt hier ausgesprochen, daß dieselbe mein eigenstes Werk ist. Ich werde nie vergessen, daß die Landwehr in früheren Jahren Großes geleistet hat; aber bei dem industriellen Aufschwung, den das Land seitdem genommen hat, und aus anderen volkswirthschaftlichen Gründen ist sie in dieser Form nicht mehr zu halten, und ich mußte deßhalb andere Wege betreten, um die allgemeine Wehrhaftigkeit zur Wahrheit zu machen. Gegen meine Erwartung habe ich dabei großen Widerstand gefunden; und das ist eine schmerzliche Erfahrung für mich gewesen, da das Werk der Armeereorganisation ebenso zum Wohle des Ganzen als jedes Einzelnen gereichen muß, und eine Finanzüberbürdung nicht stattfindet, wie man dies darzustellen versucht. Die Widersacher wollen theilweise freilich überhaupt keine Armee, weil sie auch keine Regierung mit Macht und Autorität wollen. Meine Herren, ich weiß, daß die konservative Gesinnung in Ihren Kreisen ihre Vertretung findet; seien Sie nun aber auch bemüht, dieselbe in anderen und weiteren Kreisen zur Geltung zu bringen. Dann können wir gewiß sein, daß wieder bessere Zeiten kommen werden. Vertrauen Sie darauf mit mir, meine Herren. Denn Gott hat Preußen noch nie verlassen.

Bei dem Ausscheiden des Stadtältesten Hrn. Appelius aus dem Amte als unbesoldeter Stadtrath ist das nachstehende huldreiche Schreiben der Königin an denselben erlassen worden:

Ich habe erst nach meiner Rückkehr erfahren, daß Sie nach Ihrer langen und aufopferungsvollen Thätigkeit aus dem Kommunaldienste, in dem Sie sich um das Wohl Ihrer Mitbürger so wesentliche Verdienste erworben haben, nunmehr ausgeschieden sind, und ich beeile mich, den vielen Beweisen der Anerkennung, die Ihnen bei dieser Gelegenheit zu Theil geworden sind, den Ausdruck meiner Gesinnung hinzuzufügen, Ihnen Glück zu wünschen, daß es Ihnen vergönnt war, so lange und so segensreich zu wirken, und zu versichern, daß meine Theilnahme, die Ihrer bisherigen Thätigkeit gewidmet war, Ihnen in's Privatleben folgt. — Berlin, 28. November 1862. Augusta.

Der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern werden im Januar auf einige Zeit zum Besuch an den Hof nach Berlin kommen. — Die Mittheilungen über angebliche neue Anordnung in Betreff der Ergebenheitsadressen sind, wie die „Kreuzzeitung" berichtigt, völlig aus der Luft gegriffen. Es stehe auch in den nächsten Tagen der Empfang mehrerer Deputationen bevor. — Die Mitglieder des Nationalvereins in Breslau haben am 30. Nov. eine Versammlung abgehalten, in welcher folgende Resolution einstimmig angenommen wurde:

Die heute zu Breslau versammelten Mitglieder des deutschen Nationalvereins erklären in vollster Zustimmung zu dem am 6. Okt. d. J. von der Generalversammlung des deutschen Nationalvereins in Koburg gefaßten Beschluß: 1) daß dem Rechtsbewußtsein des deutschen Volks und seinem Verlangen nach Macht und Freiheit nur die Ausführung der Reichsverfassung vom 28. März 1849, sammt dem Wahlgesetze, wie sie von den legal gewählten Vertretern der Nation beschlossen sind, entspricht; 2) daß dagegen die von einigen deutschen Regierungen bei dem Bundestag eingebrachten Anträge auf Einsetzung einer Delegirtenversammlung und eines Bundesgerichts nur dazu dienen, die Nationalbewegung von ihrem Ziel abzuleiten und die Ohnmacht und Zerrissenheit Deutschlands zu verewigen.

◈ **Berlin,** 3. Dez. J. M. die Königin nahm heute Mittag zum Geburtstag J. K. H. der Großherzogin Luise von Baden die Glückwünsche der Mitglieder des Königshauses, sowie der Hofchargen und anderer hochgestellten Personen entgegen. Nachmittags war zur Feier dieses Festes bei den Königl. Majestäten größere Tafel. — Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten v. Bismarck trat heute Mittag das Staatsministerium zu einer Berathung zusammen. Dem Vernehmen nach sollen jetzt häufigere Plenarsitzungen der Kabinetsmitglieder stattfinden, um die in den einzelnen Ministerien ausgearbeiteten Landtags-Vorlagen der Schlußberathung zu unterziehen. Am Freitag den 5. d. M. wird der hier versammelte brandenburgische Provinziallandtag mit seinen Arbeiten zu Ende kommen. — Wie verlautet, ist der diesseitige Gesandte am kaiserl. russischen Hof, Graf v. d. Goltz, nunmehr zum Botschafter für Paris ernannt worden. Als sein Nachfolger auf dem bisherigen Posten geht der Vertreter Preußens am belgischen Hof, Geh. Rath Graf v. Redern, nach St. Petersburg. Auch dessen Ernennung ist bereits vollzogen. Der bisherige brittische Gesandte am hiesigen Hofe, Lord Loftus, hat heute Berlin verlassen, um sich auf seinen neuen Posten nach München zu begeben. — In den nächsten Tagen kehrt der diesseitige Bundestags-Gesandte, Geh. Rath v. Usedom, auf seinen Posten nach Frankfurt zurück. Das vor kurzem hier aufgetauchte Gerede von der angeblich zu gewärtigenden Versetzung des Hrn. v. Usedom in eine andere Gesandtenstelle ist wieder verstummt. — Gutem Vernehmen nach sind die Arbeiten zur Aufstellung eines Grundplans für die Erweiterung der preußischen Flotte schon wesentlich vorgeschritten. Der betreffende Entwurf wird wahrscheinlich zusammen mit dem Budget beim Landtage eingebracht werden. — Mehrere Petitionen, die man schon jetzt in den Provinzen für den nächsten Landtag vorbereitet, enthalten das Gesuch um eine anderweite gesetzliche Regelung der Angelegenheiten der Festungsrayons. Namentlich beziehen sich dieselben auf eine Modifikation der den Bauunternehmungen auferlegten Beschränkungen.

Wien, 1. Dez. Nach der „Wiener Ztg." hat der Kaiser mit Entschließung vom 30. v. M. den Beginn der Session der Landtage für Dalmatien, Galizien mit Krakau und für die Bukowina auf den 12. Jan. k. J., die Eröffnung der übrigen einberufenen Landtage aber auf den 8. Jan. k. J. festgesetzt. Zu vorstehender Nachricht gibt das amtliche Blatt folgende Erläuterung:

Die Vertagung der mit dem allerh. Patente vom 4. Nov. 1862 auf den 10. Dez. d. J. ausgeschriebenen Landtage auf einen nahe gelegenen Zeitpunkt des nächsten Monats findet ihre Erklärung vor Allem in dem Umstande, daß ungeachtet der anerkennenswerthen, aufopfernden Thätigkeit des Reichsrathes und der Anwendung aller geschäftsordnungsmäßigen Mittel der Beschleunigung mehrerer der in Verhandlung genommenen wichtigen Arbeiten der Gesetzgebung in den wenigen bis zu dem 10. Dez. noch übrigen Tagen nicht mehr gänzlich zu Ende geführt werden können, während solches bei einer noch durch kurze Frist fortgesetzten Wirksamkeit des Reichsrathes anstandslos erfolgen kann. Hierzu kommt ferner die gewichtige Erwägung, daß eine Vertagung der Eröffnung der Landtage auf einen andern Tag des Dezembers wegen der sodann ganz nahe heranrückenden Weihnachtsfeiertage eine mit mannigfachen Nachtheilen verbundene alsbaldige längere Unterbrechung der Sitzungen zur Folge haben müßte.

Der Schluß der Reichsraths-Session ist vorläufig auf den 15. Dezbr. in Aussicht genommen. — Nach einer Mittheilung der „Presse" hätte sich die Mission des Hrn. v. Schmerling nach Kassel allerdings zunächst auf den Verfassungsstreit, zugleich aber auch auf die Handelsvertrags-Angelegenheit bezogen. — Im Staats-, Polizei- und Justizministerium wurde gemeinschaftlich eine Vollzugsverordnung zum neuen Preßgesetze und des Gesetzes über das Strafverfahren in Preßsachen entworfen, und liegt bereits zur Berathung vor.

Schweiz.

Bern, 1. Dez. Der Bundesrath hat das Handelsdepartement ermächtigt, unter gewissen Bedingungen den Handelsvertrag mit Belgien zu unterzeichnen.

Italien.

Turin, 30. Nov. Aus der Rede des Generals Durando am 29. Nov., welche nebst der Rede Rattazzi's den Höhepunkt der langwierigen Debatte bildete, tragen wir noch einige hervorragende Punkte nach.

Der Minister begann damit, sich gegen den Vorwurf zu vertheidigen, daß er ausschließlich auf die französische Allianz sich gestützt und darüber die Freundschaft Englands verscherzt habe. Ja, die Regierung habe großes Vertrauen auf die französische Allianz gesetzt, und mit England befinde man sich im Zwiespalt, was die orientalische Frage, besonders was den Suezkanal betreffe, und in diesem Punkt gestehe er, der Minister, sehr hartnäckig gewesen zu sein. Allein in den wichtigsten Fagen habe man sich stets mit England verständigt. In der römischen Frage denke England ganz wie Italien, daß die fremde Okkupation, die nun 10 Jahre lang daure, dem Grundsatz der Nichtintervention zuwiderlaufe und aufhören müsse. Die Politik des Grafen Cavour habe er als Journalist, als Abgeordneter, als Minister stets gebilligt. Ricasoli sei zu loben wegen seiner hartnäckigen Energie, mit welcher er die Verhandlungen beim römischen Hof betrieb; allein diese seien von vornherein aussichtslos gewesen; man mußte sich vielmehr mit Frankreich verständigen, man mußte sich im Innern organisiren und inzwischen von den Großmächten die Anerkennung des Königreichs Italien und auf diese Weise indirekt die Anerkennung der Rechte auf Rom zu erlangen suchen. Diesen Weg habe er eingeschlagen, und auch Rußland und Preußen zur Anerkennung vermocht.

Aber dies sei erst nach den Vorfällen von Sarnico möglich gewesen, und was dort bei Sarnico geschehen, das habe sich bei Aspromonte wiederholt. Man hat uns gesagt, fuhr er fort, wir hätten damals, als Garibaldi mit den Waffen in der Hand nach Rom ging, ihn auf diplomatischem Wege unterstützen sollen; wir glaubten gerade das Gegentheil thun zu müssen. Sowie Garibaldi die Fahne des Aufstandes aufgepflanzt hatte, haben wir sofort alle Unterhandlungen mit Frankreich eingestellt. Nach Aspromonte haben wir im Gegentheil Frankreich zu verstehen gegeben, daß wir durch Unterdrückung des Aufstandes große Opfer gebracht hätten und deßhalb eine schleunige Lösung verlangten. Sie kennen die Antworten, die uns zugeschickt wurden.

Der Minister schloß mit den Worten, daß die zukünftigen Unterhandlungen mit Frankreich auf der durch die bekannte Note bereits gelegten Basis geführt werden sollen. „Das Ministerium — sagte er — hat Anspruch auf die Dankbarkeit des Landes, weil es die römische Frage auf ihre eigentliche Basis zurückgeführt hat. (Unruhe.) Ich kann den Tag nicht angeben, an dem sich die römische Frage lösen wird, eben so wenig den Monat, oder das Jahr. Ein Jahr, meine Herren, ist Nichts in dem Leben der Nationen. Sehen Sie nur, welcher Zeit Frankreich und England zu ihrer Konstituirung bedurften. (Unruhe.) Dennoch kann ich Ihnen sagen, daß die Lösung nicht sehr ferne ist. Die Ungeduldigen schlagen andere Mittel vor: Agitation, Protestationen ꝛc., aber die gegenwärtige Verwaltung weist solche Mittel zurück. Sie wird beharrlich dem bisher von ihr verfolgten System treu bleiben, und ich bin versichert, daß wir durch Beharrlichkeit und Ausdauer den Sieg davontragen werden."

* **Turin,** 1. Dez. Ueber die heutige Sitzung der Abgeordnetenkammer berichtet die „Italie": Nach Vorlegung des Budgets von 1863 erhebt sich Rattazzi. Allgemeine Aufmerksamkeit. Er hat den früheren Erklärungen noch Einiges beizufügen. Er wolle nicht lange bei der Verhaftung der drei Abgeordneten verweilen. General Lamarmora habe Beweise davon gegeben, daß er nicht nur ein tapferer General, sondern auch ein ehrenhafter Staatsbürger sei; derselbe hätte gewiß lieber seinen Degen zerbrochen, als das Gesetz verletzt. Er (Rattazzi) wolle nicht die Schuld der Abgeordneten darthun; er müsse jedoch dabei bleiben, daß schwere Verdachtsgründe gegen dieselben vorgelegen. Mordini behaupte, er sei in die südlichen Provinzen gegangen, um zur Aufrechthaltung der Ordnung beizutragen, und sei als an der Insurrektion betheiligt verhaftet worden. Nun habe Lamarmora sehr wohl glauben können, diese Herren seien nach Neapel gekommen, um die Stadt aufzuwiegeln, und man könne daher demselben kein Verbrechen daraus machen, zur Verhaftung Befehl gegeben zu haben, da er für die Verwaltung des Landes verantwortlich gewesen. Man habe nur diese drei Herren verhaftet, da nur sie sich in aufgeregten Landestheilen befanden. Außerdem hätten Mordini, Fabrizi und Calvini alle Auslassungen verweigert, während Pulsky in Freiheit gesetzt worden, da er bewiesen habe, an der Insurrektion nicht betheiligt zu sein. Was die Vorwürfe gegen seine Gesetzgebung und Verwaltung betrifft, so habe er in ersterer Nichts ohne die Kammern thun können, in letzterer zwar Manches verbessert, sei aber durch die politischen Ereignisse verhindert worden, mehr zu thun.

Nach einigen weniger wichtigen Bemerkungen geht Rattazzi auf die Vertheidigung seiner auswärtigen Politik über. Man solle doch Beweise geben für die so schwere Beschuldigung: er sei Frankreich gegenüber servil gewesen. Sei er in mancher Beziehung nachgiebig gewesen, so müsse man auch nicht vergessen, daß Frankreich sein Blut für Italien vergossen, daß beide Länder gemeinsame Interessen haben. Er sei dankbar, aber nicht knechtisch gewesen. Italien müsse sich bereit machen, Rom selbst zu nehmen. Es könne nicht zu Frankreich sagen: Gib uns Rom; weil Rom nicht Frankreich, sondern Italien angehört.

Rattazzi bekämpft darauf die Anschuldigung, er sei durch Koalition zur Regierung gelangt. Er habe auf dieselbe Art eine Majorität zu bilden gesucht, wie dies im Jahr 1852 geschehen; er habe das Seinige dazu gethan; es sei ihm aber nicht geglückt. Da nun im jetzigen Augenblick die Persönlichkeit der Minister ein Hinderniß zur Bildung der Majorität sei, so hätten dieselben ihre Entlassung eingereicht. Sie hätten das Bewußtsein, ihre Pflicht gethan und das Land vor der Anarchie gerettet zu haben. Sie würden das nachfolgende Ministerium unterstützen, und wünschten, dasselbe möge loyalere und gerechtere Gegner finden. (Unruhe.)

Die Sitzung wird auf einige Zeit unterbrochen. Finzi protestirt dann gegen Rattazzi's letzte Worte. Derselbe erklärt, sie seien ihm unversehens entschlüpft und er habe sie gleich berichtigt. Finzi schlägt darauf folgende Tagesordnung vor: „Die Kammer, im vollen Vertrauen auf die freien Einrichtungen des Staates und fest gewillt, die Prärogative der Krone unverletzt aufrecht zu erhalten, geht zur Tagesordnung über." (Unruhe und Lärm.) Crispi versucht vergebens zu sprechen. Lafarina zieht seinen Vorschag auf einfache Tagesordnung zurück. Die Kammer geht um 4¼ Uhr auseinander.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Turin, 4. Dez. (Mnnh. J.) Die amtliche „Gazetta" meldet: Sartiges überbrachte in einer Audienz die Versicherungen des Kaisers der Franzosen aufrichtiger beständiger Gewogenheit für den König und Italien. Der Turiner Präfekt Pasaline (?) hat den Auftrag zu einer Kabinetsbildung angenommen.

Frankreich.

ð **Paris**, 3. Dez. Der Kaiser und die Kaiserin werden Samstag Abend von Compiègne kommen, um am Sonntag der feierlichen Einweihung des Boulevard du Prince Eugène beizuwohnen. Der Kaiser wird am sog. Chateau d'eau des Boulevard du temple zu Pferd steigen und das 3 Kilometer lange neue Boulevard bis zum Thronplatz durchreiten; die Kaiserin wird in offenem Wagen folgen. Am Thronplatz wird der Seinepräfekt eine Anrede halten und der Kaiser, wie man glaubt, darauf antworten. Auf dem Rückweg wird der Kaiser auch das neue Boulevard der „Reine Hortense" besichtigen, welches sich über den nun überwölbten Kanal St. Martin hinzieht. — Der „Constitutionnel" bezeichnete vor einigen Tagen die Komplottgerüchte, welche man an die Vertagung dieser Einweihungsfeier geknüpft hatte, als abgeschmackt. Ich habe diesen Gerüchten niemals eine übertriebene Wichtigkeit beigelegt; daß sie aber nicht so ganz aus der Luft gegriffen waren, wie das Organ des Ministers des Innern versichert, geht daraus hervor, daß ein Polizeiagent aus der Umgebung des Kaisers nach Turin geschickt wurde, um dort die Fäden dieser Angelegenheiten weiter zu verfolgen. — Die Ursache, wegen welcher, nach Nachrichten aus Turin, die Auflösung des italienischen Parlaments unterblieben wäre, lautet eigenthümlich. Es scheint nämlich, daß die meisten Provinzen des Königreichs Neapel beabsichtigten, keine neuen Abgeordneten nach Turin zu schicken — ein Schauspiel, welches man dem übrigen Europa ersparen wollte. — Fürst de la Tour d'Auvergne, welcher sich gegenwärtig in Compiègne befindet, wird gegen den 10. in Rom erwartet. Die Ziehung der großen päpstlichen Lotterie ist auf den 8. Febr. verschoben. Sie wird mehr als 1 Mill. eintragen. Der portugiesische außerordentliche Gesandte, Herzog von Saldanha, wurde am 29. vom Papst empfangen, und stattete an demselben Tag dem Kardinal Antonelli einen Besuch ab.

* **Paris**, 3. Dez. Der „Moniteur" spricht in seinem heutigen Tagesbericht mit sichtbarer Genugthuung von dem Timesartikel, der sich so entschieden gegen die Kandidatur des Prinzen Alfred erklärt, und von dem der „Morn. Post", indem dieselbe „ziemlich gutwillig auf die praktische Wirklichkeit zurückkommt." Außerdem schneide auch ein Artikel des „Journ. de St. Petersbourg" die Möglichkeit weiterer Mißverständnisse ab, da das offizielle Blatt erkläre: „Unter andern Umständen hätte Rußland nicht ungern einen seiner Prinzen auf den griechischen Thron steigen sehen — da es weiß, daß man bedauerliche Rivalitäten fern halten muß, die Griechenlands Entwicklung nur hindern würden." — Das „Pays" theilt unter allem Vorbehalt mit, daß die englische Regierung nicht den Zusammentritt des Parlaments abwarten werde, um das Aufgeben ihrerseits der Kandidatur des Prinzen Alfred der provisorischen Regierung und den übrigen Schutzmächten Griechenlands mitzutheilen. Diese Erklärung würde noch vor dem Beginn der griechischen Wahlen (15. Dezemb.) veröffentlicht werden. Der „France" wird aus London geschrieben, der Gedanke der Kandidatur des Prinzen Alfred, unterstützt von den drei bedeutendsten Ministern: Palmerston, Russell und Gladstone, habe überwogen, trotz der entgegenstehenden Ansichten ihrer Kollegen. Man hatte der nach London gekommenen hellenischen Abordnung günstig geantwortet; man hatte Hrn. Scarlett, brittischem Gesandten in Athen, dahin gehende Weisungen gegeben; man hatte die Zustimmung der Königin endlich erlangt, als zwei Thatsachen die Lage der Dinge vollständig änderten. Erstens nämlich der Verzicht Rußlands auf die Kandidatur des Herzogs von Leuchtenberg, zweitens die Ankunft des Dampfboots „Scotia" von Amerika, welches für die englischen Interessen sehr beunruhigende Nachrichten brachte. Es sei dort große Entrüstung gegen England vorhanden; der Handel von Neu-York, so außerordentlich wichtig für England, sei höchst gereizt wegen der Alabama-Angelegenheit und des energischen Auftretens des Bermuda-Gouverneurs. Hätte sich England hier in Verwicklungen wegen der griechischen Frage eingelassen, so hätte es Alles von Amerika zu fürchten gehabt. Deßwegen habe sich das englische Kabinet entschlossen, die Wahl des Prinzen abzulehnen, nachdem es seinen Einfluß durch die Einmüthigkeit der Griechen bewiesen, mit der sie sich für den Prinzen ausgesprochen.

Es wird versichert, Baron Talleyrand-Perigord, der sich nach Berlin begibt, erhalte den Titel und Rang eines „Botschafters". Ein Gleiches geschehe von preußischer Seite in Bezug auf Graf v. d. Goltz, der für Paris bestimmt ist. — Nach einem aus Livorno eingelaufenen Telegramm haben sich der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen heute daselbst nach einem nicht bekannten Ziel an Bord des englischen Schiffes „Magicienne" eingeschifft. — Emil v. Girardin tritt heute in der „Presse" wieder auf. Außer seiner Eintrittserklärung sind noch drei andere Artikel heute von ihm unterzeichnet. — 3proz. 70.60. Ost 532.50. Ital. Anl. 71.20.

* **Marseille**, 3. Dez. Die Rhone hat die Quais von Avignon überschwemmt und verschiedene Punkte des Vaucluse-Departements. Die Ueberschwemmungen haben auch viel Verwüstungen in der Gegend von Beaucaire, in verschiedenen Theilen der Provence, und auch in Marseille selbst hervorgebracht, wo sogar Einstürze stattgefunden. Heute ist das Wetter besser.

Man zeigt fünf Schiffbrüche auf der Küste von Mamfredonia, in der Capitanata, an.

Spanien.

* **Madrid**, 2. Dez. Ballesteros ist beinahe einstimmig zum Präsidenten der Abgeordnetenkammer gewählt worden; die Opposition hat sich der Abstimmung enthalten. Es ist nicht richtig, daß General Prim seine Entlassung eingereicht hat.

Nach Berichten aus Canton vom 15. Oktbr. ist die europäische Bevölkerung daselbst gefährdet.

Dänemark.

Kopenhagen, 2. Dez. (W. T.-B.) Die „Berling'sche Zeitung" erklärt, die dänische Regierung habe des Earl Russell Depesche vom 20. November noch nicht beantwortet.

Kopenhagen, 3. Dez. (Köln. Ztg.) Die gestern Abend erschienene „Berling'sche Zeitung" erklärt, die dänische Regierung habe die Russell'sche Depesche vom 20. Nov. noch nicht beantwortet.

Rußland und Polen.

Warschau, 27. Nov. (A. Z.) Vorgestern sind zwei hiesige Mitglieder der geheimen Polizei in einem Kaffeehaus vergiftet worden.

Großbritannien.

London, 3. Dez. (Köln. Ztg.) Die amtliche „London Gazette" veröffentlicht Earl Russell's an die dänische Regierung gerichtete Depesche vom 20. Nov. Earl Russell dringt darin abermals darauf, daß den Klagen Schleswigs abzuhelfen sei, bedauert, daß Englands von Frankreich und Rußland unterstützte Vorstellungen fruchtlos geblieben seien, und räth zur Annahme eines Planes, welcher auf die von ihm bereits vorgeschlagene Basis gegründet sei, zumal Rußland denselben ebenfalls empfehle und Frankreich ihn für berücksichtigungswerth halte.

Eine hier aus Amerika eingetroffene Nachricht, welcher zufolge General Sigel eine Niederlage durch General Jackson erlitten haben sollte, hat sich als falsch herausgestellt.

Malta.

Malta, 2. Dez. Der Herzog von Brabant ist gestern nach Alexandrien abgereist.

Amerika.

Neu-York, 10. Nov. (Fr. P.-Ztg.) Großes Aufsehen erregt in den Südstaaten die Gefangennahme des secessionistischen Generals Hindmann, welcher bereits nach Richmond abgeführt worden ist, um sich gegen eine Reihe schwerer Anklagen zu vertheidigen. Es wird ihm zur Last gelegt, eine Million Doll. aus der Bank von Memphis, angeblich im Auftrage des Generals Beauregard, verlangt zu haben, und zwar unter dem Vorwand, daß diese Summe für die militärischen Operationen in Arkansas verwendet werden solle. Beim Einrücken in diesen Staat erließ er ferner eine Reihe außerordentlicher militärischer Befehle. Zuerst proklamirte er unbefugter Weise das Kriegsgesetz, dann ließ er im Namen der südstaatlichen Regierung alle Baumwolle mit Beschlag belegen, befahl Nahrungsmittel aller Art zu vernichten, damit sie nicht in die Hände der Unionisten fallen möchten, ließ alle Quellen, an welchen die nordischen Soldaten möglicher Weise vorübermarschiren könnten, vergiften (!), und gestattete keinem Bürger von Arkansas, die Grenzen des Staats aus irgend einem Grunde zu überschreiten. Man ist sehr gespannt auf das Urtheil des Kriegsgerichts.

Folgender Brief über die finanziellen Verhältnisse des Landes, welchen der Finanzminister Chase an einen der bedeutendsten Bankiers gerichtet hat, dürfte unter gegenwärtigen Verhältnissen von besonderm Interesse sein.

Finanzministerium, den 23. Okt. 1862.

Mein lieber Herr! Ich bin sehr erstaunt über die Behauptung eines nach Ihrer Ansicht Sachkundigen, daß die Regierung die baare Zahlung der 5proz. und 4proz. Depositen verweigert habe. Meinerseits habe ich niemals den Gedanken gehegt, daß dieselben anders als in Noten oder Gold bezahlt werden. Der Glaube, daß solche ausschließlich in Papiergeld bezahlt werden sollen, ist eben so grundlos als die Behauptung, die Staatsschuld belaufe sich auf 2 Milliarden Doll., wie dies neulich bei einem Meeting in Faneuil-Hall ausgesprochen worden ist. Die Staatsschuld beträgt jetzt 650 Mill. Doll., einschließlich der 70 Mill. Doll., welche noch von der Verwaltung des Präsidenten Buchanan herrühren. Ich betrachte dieses Ergebniß keineswegs mit Wohlgefallen, noch weniger kann ich es als ermuthigend betrachten, daß die nationalen Verpflichtungen sich täglich um 1¼ Mill. Doll. vermehren werden, aber 650 Mill. sind noch lange keine 2000 Mill., so daß eine so beunruhigende Mittheilung, welche vorsätzlich einen gänzlichen Mangel von Vaterlandsliebe bekunden würde, nur irrthümlich gemacht worden sein mag. Sie mögen von dem Inhalt des gegenwärtigen Briefs beliebigen Gebrauch machen.

S. P. Chase.

* **Neu-York**, 18. Nov. Man schreibt der „Times": Wo Stonewall Jackson steckt, weiß Niemand, der nicht zu seiner Armee gehört; aber im Norden glaubt man allgemein, daß er bereit sei, aus dem Shenandoah-Thal auf Washington vorzuspringen, um den Präsidenten, die Senatoren mit Sack und Pack gefangen zu nehmen (!) oder von neuem in Maryland oder Pennsylvanien einzufallen. General Halleck wird, wie man glaubt, für die Sicherheit der Hauptstadt sorgen, während General Sigel die Aufgabe hat, die obern Potomac-Pässe zu hüten. General Sigel ist ein erfahrener Offizier und einer der allerbesten Soldaten in der Unionsarmee. Man hat ihn bis jetzt systematisch in den Hintergrund zurückgeschoben, weil er kein Westpointer, wenn nicht, weil er ein Deutscher ist; aber es ist ihm endlich gelungen, durch die Kraft seines Verdienstes und die Macht seiner Popularität Halleck's Vorurtheile zu überwinden. Wenn der südliche Cromwell die 40,000 Mann hat, die er haben soll (nach der Behauptung der Südlichen hat er 60,000), so wird Sigel Gelegenheit erhalten, sein Soldatengenie zu zeigen. Wenn es zu einer Schlacht zwischen den Beiden kommen soll, so wird es wohl eher in Maryland oder Pennsylvanien, als im Shenandoah-Thal oder auf dem östlichen Abhang der blauen Berge sein.

Neu-York, 22. Nov. (Mnnh. J.) Es heißt, die Kongreßmitglieder aus dem Süden beabsichtigen die Wiedereröffnung des Kongresses, und eine Veröffentlichung von Briefen, welche Waffenstillstand und Frieden fordern.

Baden.

♀ **Baden**, 4. Dez. Gestern, am hohen Geburtsfeste J. K. H. der Großherzogin Luise, fand die festliche Einweihung und Taufe des neuen Geläutes statt, welches für unsere Stiftskirche von den Gebrüdern Rosenlächer in Konstanz gegossen wurde. Es sind dies 4 Glocken im Gewicht von 5300, 2500 Pfd. ꝛc. Die Kosten dafür werden zumeist durch freiwillige Beiträge bestritten, welche durch den hiesigen Pfarrverwalter Diez zusammengebracht werden. Die Einweihung war um so feierlicher und ward mit um so allgemeinerer Theilnahme begangen, als JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin die Pathenstelle bei den zu taufenden neuen Glocken übernommen hatten und sich zu diesem Zweck bei der Feier durch den Stadtdirektor Frhrn. v. Göler vertreten ließen. Die ganze Feierlichkeit war in ihrem gesammten Verlauf eine entsprechende, würdevolle, welche keinen geringen Theil ihres Werthes durch die schöne, gediegene Festpredigt des Hrn. Pfarrer Brougier aus Rastatt erhielt, während Frl. Anna Zerr durch ihre Mitwirkung bei dem Gesang während des feierlichen Amtes den Gottesdienst verherrlichen half und dabei eben so überraschend als glänzend bestätigte, welch herrliche Stimmmittel der einst so gefeierten Sängerin noch immer zu Gebote stehen. Drei von diesen neuen Glocken werden in Verbindung mit der größten der bisher vorhandenen, und der von nun an die zweite Stelle zugewiesen ist, ein eben so harmonisches als imposantes Geläute bilden, wofür eines Theils der rühmlich bekannte Name der Verfertiger im voraus bürgte, andern Theils die vorgenommenen Proben den überzeugenden Beweis geliefert haben. Auf den auf den nächsten Montag fallenden katholischen Feiertag wird das festliche Einläuten stattfinden. Der Glockenweihe wird alsbald die Aufstellung der neuen Thurmuhr auf der Pfarrkirche folgen, die aus der berühmten Fabrik von Schwilgue in Straßburg hervorgegangen und schon längere Zeit ihrer Verwendung entgegensieht.

Endingen am Kaiserstuhl, 2. Dez. (Frbgr. Ztg.) Die Preise der neuen Weine sind in fortwährendem Aufschlag begriffen und gingen in letzter Woche so namhaft in die Höhe, daß selbst am vordern Kaiserstuhl, wo doch größtentheils geringere Sorten wachsen, bis 20 fl. per Ohm bezahlt worden ist. Es ist gegen das Vorjahr gerade das umgekehrte Verhältniß eingetreten. Die Weinbesitzer, die sich damals auf das geringe Erträgniß stützten und mit dem Verkauf zurückhielten, erlitten bedeutenden Schaden, und die, welche jetzt in Anbetracht des überaus reichlichen Herbstes sogleich losgeschlagen haben, fügten sich weit größern Verlust zu.

Freiburg, 3. Dez. (Frbgr. Ztg.) Die Tagesordnung der Schwurgerichts-Verhandlungen des Oberrheinkreises für das IV. Quartal ist nun folgendermaßen festgesetzt:

1) Montag den 15. Dez., Vormittags 9 Uhr, die Anklagesache gegen Martin Spohn von Brombach, wegen falschen Zeugnisses. (Geheime Sitzung.)

2) Dienstag den 16. Dez., Vormittags 9 Uhr, die Anklagesache gegen Karl Keller und Xaver Utz von Thiengen, wegen Münzfälschung.

3) Mittwoch den 17. Dez., Vormittags 9 Uhr, die Anklagesache gegen Clemens Brunner von Wieden, wegen Tödtung.

4) Donnerstag den 18. Dez., Vormittags 9 Uhr, die Anklagesache gegen Valentin Helde von Jechtingen, wegen Brandstiftung.

5) Freitag den 19. Dez., Vormittags 9 Uhr, die Anklagesache gegen Alexander Trefzger von Wehr, wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit. (Geheime Sitzung.)

6) Freitag den 19. Dez., Nachmittags 3 Uhr, die Anklagesache gegen Johann Hüßle von Birndorf, wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit. (Geheime Sitzung.)

7) Samstag den 20. Dez., Vormittags 9 Uhr, die Anklagesache gegen Xaver Janz von Kappel, wegen Tödtung.

Vermischte Nachrichten.

— Stuttgart, 3. Dez. (Sch. M.) Das Interesse für das Uhland-Denkmal ist allerwärts ein sehr reges. Wie wir aus Tübingen hören, sind dort bei dem Verein für das Denkmal schon namhafte Beiträge eingegangen, darunter (nach der „Tüb. Kr.") 100 Thlr. von J. Maj. der Königin von Preußen. Der Ausschuß des deutschen Sängerbundes in Stuttgart hat u. A. von Ulm als Ertrag der gemeinschaftlichen Produktion der dortigen Singvereine 136 fl., von der Silesia in Wien (durch Dr. Fr. Pfeiffer) 136 fl. 30 kr., und vom Wiener Männer-Gesangverein 200 fl. österreichische Banknoten für das Denkmal erhalten. „Wir verloren in ihm eines unserer Familienglieder, eines unserer ältesten Ehrenmitglieder des Vereins", schreibt der Wiener Männer-Gesangverein. Die deutschen Liederkränze schicken sich allerwärts zu erfolgreicher Thätigkeit an.

— Bamberg, 1. Dez. Gestern traten hier 54 Männer aus verschiedenen Schichten der Gesellschaft zur Gründung eines großdeutschen Vereins zusammen. Dieselben veröffentlichen folgenden, von Frhrn. v. Lerchenfeld entworfenen Aufruf:

„Die Gebrechen der deutschen Zustände im Allgemeinen und der Bundesverfassung insbesondere nehmen von Tag zu Tag mehr die Aufmerksamkeit aller Derer in Anspruch, denen Deutschlands Ehre, Macht und Geltung am Herzen liegen, und rufen die verschiedenartigsten Vorschläge zur Abhilfe hervor. Vielfach wird als Heilmittel die Bildung eines Bundesstaates unter der Leitung, vielmehr Obergewalt eines der deutschen Großstaaten gepriesen. Bei genauerer Erwägung aller Verhältnisse aber ist — ganz abgesehen von allem Andern — unverkennbar, daß dadurch der andere Großstaat ausgeschlossen, daß dadurch Deutschland zerrissen und unendlich mehr geschwächt werden würde, als es jetzt ist.

Deßhalb haben denn Jene, welche Deutschland ungespalten in seinem ganzen Umfang erhalten wissen wollen, welche glauben, daß auch so eine seinen Bedürfnissen und Ansprüchen genügende Verfassung gefunden und aus den bestehenden Verhältnissen im Weg friedlicher Entwicklung ohne Umsturz und Rechtsbruch herausgebildet werden könne, sich zusammengeschart, um auch ihre Ueberzeugung auszusprechen und zur Geltung zu bringen, und vielfach bilden sich Vereine zu diesem Zweck. Ueberzeugt, daß auch die Bewohner unserer Stadt in großer Zahl, ja selbst in ihrer Mehrheit gleicher Ansicht huldigen, laden die Unterzeichneten ihre Gesinnungsgenossen zu einer Versammlung auf Dienstag den 2. Dez. l. J., Abends 6 Uhr, im großen Saale der Gewerbschule ein, um über die Bildung eines großdeutschen Vereins sich zu berathen. Bamberg, den 30. November 1862."

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Z.q.511. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Vom 5. d. M. an wird der Postomnibus-Kurs l. von Gernsbach nach Rastatt erst um 9^{30} (statt bisher 9^{20}) Vormittags abgehen, und daher in Rastatt nicht mehr an den Zug 8, sondern nur noch an die Züge 11 und 12 anschließen.

Karlsruhe, den 2. Dezember 1862.

Direktion der großh. Verkehrs-Anstalten.
Zimmer.
Schneider.

Z.q.457. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Impressen (Papier und Druck) für die im Lande aufzustellenden Lagerbücher soll im Soumissionswege vergeben werden; dies wird den Steindruckern mit dem Anfügen eröffnet, daß die Angebote bis zum 31. d. Mts. auf diesseitiger Registratur einzureichen sind.

Man bemerkt hierbei, daß die nöthigen Lieferungen sich auf mehrere Jahre vertheilen werden, die Größe des ganzen Bedarfs aber im voraus nicht bestimmt werden kann, und daß Muster von Impressen auf diesseitiger Expeditur zur Einsicht aufliegen.

Karlsruhe, den 2. Dezember 1862.

Sekretariat des großh. Justiz-Ministeriums.
Wüstenfeld.

Z.q.506. Freiburg.

Bekanntmachung.

Durch das Ableben des städtischen Grund- und Pfandbuchführers Wilhelm Fischer ist dessen Stelle neu zu besetzen.

Mit derselben sind ein fester Gehalt von jährlich 500 fl., welcher mit der Zeit noch erhöht werden kann, und die gesammten Pfandschreibereigebühren verbunden.

Dagegen ist eine Dienstkaution, im Betrage von 1000 fl. bis 2000 fl., einzulegen.

Bewerber wollen ihre Gesuche über Befähigung
binnen 10 Tagen
bei uns einreichen, und wird auf solche vorzugsweise Rücksicht genommen, die schon im Grund- und Pfandbuchwesen erfahren sind, auch den Dienst alsbald antreten können.

Freiburg, den 1. Dezember 1862.

Der Gemeinderath.
Ed. Fauler.
vdt. Fischer.

Z.q.480. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes, in **Karlsruhe** durch die **G. Braun'sche Hofbuchhandlung**:

Festgeschenk für Jung und Alt. Weihnachten 1862



Das
alte Wunderland
der Pyramiden.
Von **Dr. Karl Oppel.**

Geographische, geschichtliche und kulturgeschichtliche Bilder aus der Vorzeit, der Periode der Blüte und des Verfalls des alten Aegyptens.

Mit 130 in den Text gedruckten Abbildungen, vielen Ton- und Buntdruckbildern, mehreren Karten u. s. w.

Preis elegant geheftet $1^2/_3$ Thlr. = fl. 3.
In eleg. engl. Prachteinband 2 Thlr. = fl. 3. 36 kr.

In origineller und schwungvoller Weise führt dies von einem Hauch geistiger Frische durchwehte Buch den Leser in Aegyptens geheimnissvolle Zauberwelt ein. Zahlreiche Illustrationen erläutern die Worte des kundigen Verfassers.

Verlag von Otto Spamer in Leipzig.

Z.q.253. Bei **Rudolph Mayer** in **Freiburg** ist erschienen und in allen Buch- und Kunsthandlungen zu haben:

Porträt
Sr. Großh. Hoheit des Markgrafen
Wilhelm von Baden.
Groß Folio, lithogr. von **Schmidt.**
Preis 1 fl. 12 kr.

Ferner ist erschienen:

Porträt
des
Herrn Dr. Knies,
Direktors des Oberschulrathes.
Lithogr. von **Straub.** gr. Folio.
Preis 1 fl. 12 kr.

Z.q.532. Karlsruhe. Drei Vorträge zu meinem **Hydro-Oxygen-Gas-Mikroskop,** welches bei 1200 Linear-Vergrößerung zarte Theile und Leben nicht durch seine Hitze zerstört.

Im großen verfinsterten Saal des Lyceums bei Tage von 3—4 Uhr nach Allerhöchster Bestimmung. Montag, Dienstag und Mittwoch.

Entrée 1 fl. Kinder 36 kr.

Einzelne Billets (per Abend) 48 kr., drei oder mehr à 36 kr. in der Buchhandlung des Hrn. A. Bielefeld. Sechs oder mehr à 24 kr. und drei für 36 kr. für Schüler und Schülerinnen, welche den Cyclus mit Nutzen durchmachen möchten, bei

Ph. Langenbuch,
Prof. d. Mathem. u. Naturw. aus Hamburg, d. Z. im Englischen Hof.

Für wissensch. Männer oder solche, die sich für die Sache interessiren wollen, stehe ich in meiner Wohnung zu Gebote, denselben den Apparat zu zeigen von 3 bis 4 Uhr.

Z.q.529. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Herstellung eines Neubaues für die großh. Hofbibliothek, das großh. Naturalienkabinet und verschiedene andere Sammlungen betr.

In dem südlichen Theile des Erbprinzengartens in der großherzoglichen Residenzstadt Karlsruhe soll ein Bau aufgeführt werden, in welchem die großh. Hofbibliothek mit Münzkabinet, das großh. Naturalienkabinet, die ethnographische, sowie die Sammlung von Alterthümern, nebst den erforderlichen Zimmern für die Benützung dieser Anstalten zum Studium, Platz finden sollen.

Für diesen Bau sind 300,000 fl. verwilligt, und soll der Plan zu demselben im Wege der Konkurrenz erhoben werden.

Zur Einsendung des Planes wird Frist bis zum 1. Mai 1863 gegeben.

Diejenigen Herren Baumeister, welche hierbei zu konkurriren beabsichtigen, werden ersucht, sich an unterzeichnete Stelle zu wenden, von welcher ihnen sodann das Programm und die Situationspläne werden mitgetheilt werden.

Karlsruhe, den 1. Dezember 1862.

Großh. bad. Ministerium der Finanzen.
Vogelmann. Glock.

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:

Badischer
Geschäfts-Kalender
für
1863.

In Leinwand	Mit Papier durchschossen	In Leder	Mit Einnahme- und Ausgabetabellen
36 kr.	**48 kr.**	**48 kr.**	**56 kr.**

Z.q.502. Achern.

Porträt auf Stein und Papier.

Da von mehreren Seiten Nachfragen nach mir geschehen sind, so beehre ich mich hiemit anzuzeigen, daß ich meinen Aufenthalt in hiesiger Stadt genommen habe, und empfehle mich im Lithographiren und Zeichnen nach der Natur, nach Oelgemälden und nach Photographien (nach Belieben vergrößert), und bin auch bereit, von hier aus entfernte Aufträge anzunehmen.

Achern, den 27. November 1862.

J. Lohmüller, Portraiteur.

Z.q.498. Lahr.

Anzeige.

Durch Beschluß großh. Justizministeriums vom 18. Oktober d. J. ist dem Unterzeichneten die Ermächtigung zur Ausübung der Anwaltschaft mit dem Wohnsitze in Lahr ertheilt worden, und hat sich derselbe heute hier niedergelassen.

Lahr, den 1. Dezember 1862.

Mangold,
Rechtsanwalt.

Z.q.501. Pforzheim.

Stellegesuch.

Ein Mädchen aus guter Familie sucht eine Stelle als Ladenjungfer oder Stubenmädchen, wobei weniger auf Lohn als gute Behandlung gesehen wird. Der Eintritt könnte gleich geschehen. Schriftliche Offerten beliebe man gef. franko unter der Chiffre G. S. poste restante Pforzheim einzusenden.

Z.o.982. Hamburg.

Neue bedeutend vermehrte
große Geld-Verloosung
von
2 Millionen 700,000 Mark,
in welcher **nur Gewinne** gezogen werden, **garantirt** und **beaufsichtigt** von der
Staats-Regierung.

Unter **17,900** Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark **250,000, 150,000, 100,000, 50,000,** 2 mal **25,000,** 2 mal **20,000,** 2 mal **15,000,** 2 mal **12,500,** 2 mal **10,000,** 1 mal **7500,** 1 mal **6250,** 4 mal **5000,** 6 mal **3750,** 1 mal **3000,** 85 mal **2500,** 5 mal **1250,** 105 mal **1000** Mark, 5 mal **750,** 130 mal **500,** 245 mal **250** etc. etc.

1 ganzes Originalloos kostet 4 Thlr. Pr. Crt.
1 halbes „ „ 2 „ „ „
2 Viertel „ Loose kosten 2 „ „ „

Beginn der Ziehung den **11. Dezember.**

Nur um der **verstärkten Nachfrage** zu genügen, ist neben **Vergrösserung** des **Gewinn-Capitals** die Loosen-Anzahl vermehrt, **ohne den Preis derselben zu erhöhen.**

Unter meiner Clientel wurde am 2. Mai d. J. zum **17. Male,** am 25. Juli d. J. zum **18. Male** das **grösste Loos,** so wie neuerdings am 10. Septbr. d. J. der **grösste Hauptgewinn** bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen oder **gegen Postvorschuss,** selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich **prompt** und **verschwiegen** aus, und sende **amtliche Ziehungslisten** und **Gewinngelder** sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,
Banquier in Hamburg.

Z.q.525. Baden.

Gesuch.

Es wird eine noch in gutem Zustande befindliche Ladeneinrichtung für ein Spezereigeschäft gesucht.

Anträge unter der Adresse **D. R. Marx**'sche Hofbuchh. für C. R. franko Baden-Baden.

Tabak-Verkauf.

Z.q.512. Es sind 6 Rollen ganz alter Varinas von vorzüglicher Qualität, à 1 fl. 45 kr. per Pfund, zu verkaufen.

Offerten besorgt die Expedition dieses Blattes.

Z.q.545. Waghäusel.

Schweine-Versteigerung.

Nächsten Dienstag den 9. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, läßt die unterzeichnete Verwaltung 12 Stück fette Schweine auf ihrem Comptoir öffentlich versteigern; wozu sie die Liebhaber einladet.

Verwaltung der Zuckerfabrik Waghäusel.

Z.q.533. Rastatt.

Wohnhaus-Versteigerung.

Ein zweistöckiges Wohnhaus nebst Bäckerei, Stallung, Holzremise, geräumigem Hofplatz, ungefähr 25 Ruthen Garten und geräumiger Scheuer, in der Engelstraße Nr. 200 läßt der Unterzeichnete auf

Donnerstag den 11. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr,
zu einem Eigenthum im Gasthaus zum Engel öffentlich versteigern.

Rastatt, den 3. Dezember 1862.

Heinrich Glattfelder, Bäckermeister, in der Georgenvorstadt Nr. 101.

Z.q.522. Nr. 1441. Freiburg.

Soumissionsbegebung.

Ueber die Lieferung von beiläufig 70 Zentner Sprengpulver wird hiermit Soumission eröffnet. Das Pulver muß den bei uns zu erhebenden Bedingnissen entsprechen, und in Parthien von 15 bis 20 Zentner frei in die Magazine bei Sponeck und Sasbach abgeliefert werden. Angebote sind bis Samstag den 20. d. Mts. dahier einzureichen, an welchem Tage dieselben Vormittags 11 Uhr eröffnet werden sollen.

Freiburg, den 3. Dezember 1862.

Großh. bad. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.
Durban.
vdt. Kretzer.

Z.q.510. Nr. 12,512. Karlsruhe.



Liegenschafts-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß des verlebten Leibkutschers Philipp Hambrecht dahier wird

Dienstag den 23. Dezember d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer des großh. Notars Philippi, Waldhornstraße Nr. 30 dahier, nachbeschriebene Liegenschaft zu Eigenthum versteigert werden und der Zuschlag ertheilt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Garten.

Ein Viertel Morgen vor dem Friedrichsthor in dem II. Gewann der Angärten, neben Stallbedienten Schaab und Bäckermeister Wolff gelegen.

Schätzungspreis . . . . . 800 fl.

Die Versteigerungsbedingungen können inzwischen bei Herrn Notar Philippi eingesehen werden.

Karlsruhe, den 1. Dezember 1862.

Großh. bad. Stadtamtsrevisorat.
G. Gerhard.
vdt. Ankener.

Z.q.508. Nr. 1261. (Brennholzversteigerung im Forstbezirk Schwetzingen.) Aus dem Distrikt Neubruch, an der Staatsstraße gelegen, versteigern wir loosweise am Mittwoch den 10. Dezember im Adler zu Ostersheim: 710 Klftr. forlenes Scheit-, Klotz- und Prügelholz, und werden früh 9 Uhr mit der Verhandlung beginnen. Schwetzingen, den 2. Dezember 1862. Großh. bad. Bezirksforstei. A. Cron.

Z.q.357. Nr. 9512.a. Mannheim. (Erbvorladung.) Karl August Zöller, ledig, Musikus von hier, und schon seit vielen Jahren in Amerika an unbekannten Orten abwesend, ist als Erbe an dem Nachlasse seiner Mutter, Gerhard Zöller's Wittwe, Auguste, geb. Maas, gesetzlich berufen, und wird derselbe hiermit aufgefordert, sich

binnen 3 Monaten

zur Erbtheilung zu melden, andernfalls der Nachlaß lediglich Denjenigen wird zugewiesen werden, welchen er zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Mannheim, den 26. November 1862.

Großh. bad. Stadtamtsrevisorat.
Winther.

Z.q.496. Nr. 5612. Ueberlingen. (Aufforderung.) Der wegen Diebstahls bereits öffentlich vorgeladene Julius Baumann von Hödingen ist auch der Entwendung eines Paars Hosen, im Werth von 4 fl., und einer Weste, im Werth von 1 fl. 24 kr., sowie von 4 fl. 32 kr. Geld, zum Nachtheile des Johann Stengele zu Salem, ferner eines Paars Hosen, im Werth von 2 fl. 30 kr., und eines Rockes, im Werth von 8 fl., zum Nachtheil des Georg Schobel daselbst, angeschuldigt und wird aufgefordert, sich

binnen 14 Tagen

zur Einvernahme hierüber zu stellen, widrigenfalls nach dem Ergebniß der Untersuchung das Erkenntniß würde gefällt werden.

Ueberlingen, den 30. November 1862.

Großh. bad. Amtsgericht.
Merz.

Z.q.519. Emmendingen. Eine Aktuarsstelle bei großh. Amtsgerichte Emmendingen, mit einem Gehalt von 400 fl., ist zu vergeben; der Eintritt kann sogleich, muß aber längstens bis 1. März 1863 geschehen.

Emmendingen, den 2. Dezember 1862.

Großh. bad. Amtsgericht.
v. Rotteck.

Frankfurt, 3. Dezbr. 1862. Staatspapiere.

		Per compt.			Per compt.
Oestr.	5% Met. i. S. b. R.	— —	Baden	4% Obligation.	101 P.
„	5% do. in holl. St.	— —	„	$3^1/_2$% dto. v. 1842	$95^1/_4$ P.
„	5% do. 1852 i. Lst.	$78^3/_4$ P.	G.-Hess.	5% Obligation.	$103^3/_8$ P.
„	5% do. 1859 „ „	77 G.	„	4% dto.	$100^1/_8$ G.
„	5% Lomb. i. S. b. R.	89 G.	„	$3^1/_2$% dto.	$97^1/_2$ P.
„	5% Venet. C. b. R. $^5/_7$	$78^3/_8$ G.	Nassau	5% Oblig. b. Rth.	$103^3/_4$ P.
„	5% Nat.-Anl. 1854	$66^7/_8$ b.	„	$4^1/_2$% dto.	$102^3/_4$ P.
„	5% Met.-Obligat.	59 P.	„	4% dto.	$99^1/_8$ G.
„	5% do. 1852 C. b. R.	59 G.	„	$3^1/_2$% dto.	$94^1/_4$ P.
„	$4^1/_2$% Met.-Oblig.	$50^1/_4$ P.	Brschw.	$3^1/_2$% O. b. R. à 105	93 G.
Preuß.	5% Oblig. b. Rth.	108 P.	Lurbg.	4% O. Fr. à 28 kr. b. G.	$93^1/_4$ G.
„	$4^1/_2$% dto.	102 G.	Frankf.	$3^1/_2$% Obligation.	$98^3/_4$ P.
„	4% dto.	$99^3/_4$ P.	„	3% dto.	$93^7/_8$ G.
„	$3^1/_2$% Staatsch.	$90^1/_4$ P.	Rußl.	5% Obl. in L. à fl. 12	$91^1/_8$ P.
Bayern	5% 4. Emission	$103^1/_2$ G.	Span.	3% inl. Schuld	$49^1/_2$ P.
„	$4^1/_2$% 1jährig	103 G.	„	2% Schuld	$46^1/_4$ P.
„	$4^1/_2$% $^1/_2$jährig	$103^3/_8$ G.	Belgien	$4^1/_2$% O. i. Fr. à 28 kr.	$100^1/_4$ P.
„	4% 1jährig	$101^5/_8$ P.	Schwd.	$4^1/_2$% Obligation.	$100^1/_4$ P.
„	4% $^1/_2$jährig	$101^5/_8$ P.	„	$4^1/_2$% Pfbf. b. B. & E.	$98^3/_8$ P.
„	4% Ablös.-Rente	$101^1/_4$ P.	Schwz.	$4^1/_2$% E. O. Fr. à 28 kr.	102 P.
„	$3^1/_2$% „	— —	„	$4^1/_2$% Bern. St.-O.	102 P.
Wrtbg.	$4^1/_2$% Obl. b. Rth.	$105^1/_8$ G.	„	4% dto.	$95^1/_4$ G.
„	4% ditto	$104^1/_2$ P.	„	5% Gl. St. O. Fr. 28	$98^1/_8$ G.
„	$3^1/_2$% ditto	$98^1/_4$ P.	N-Am.	6% St. i. D. à fl. 2. 30	— —
Baden	$4^1/_2$% Obligation.	— —	„	5% do. 1871 u. 74	— —

Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

3% Frankfurter Bank	$134^1/_8$ P.	Friedr.-Wilh.-Nordb.-Akt.	— —
3% Oesterr. Bank-Aktien	786 b.	5% Liv.-Flor. 420 Fr. à 28 kr.	— —
5% „ Cred. A. i. O. W.	$214^1/_2$ bG	3% Oest. St.-Eisenb.-Prior.	$55^1/_8$ P.
3% Bayr. Bank à fl. 500	— —	3% Oest. Süd. St. u. Lom. EB	$53^1/_4$ P.
4% Darmst. B.-A. à fl. 250	237 b.	5% Elisabethbahn-Prior. $^6/_7$	$82^7/_8$ P.
4% Weimar. Bank-Aktien	89 b.	5% Böh. W.-B. P. i. S. b. R. $^6/_7$	$83^1/_2$ P.
4% Mitteld. Cr.-A. à 100 Th.	$98^1/_4$ G.	$4^1/_2$% Hess. Ldwgsb.-Prior.	$101^3/_4$ P.
4% Nordd. Credit-Aktien	— —	5% Oest. Ld. 1. Pr.-O. i. Silb.	— —
4% Luremb. Bank-Aktien	$106^1/_2$ G.	„ „ „ 2. „ „ „	— —
Span. H. u. Ind. Fr. 500 à 28	660 P.	5% Ldwb.-Verb. Prior.-Obl.	— —
Taunusbahn-Akt. à fl. 250	306 P.	$4^1/_2$% „ „ „	103 P.
$3^1/_2$% Frankf. Han. Cfnb.-A.	$96^3/_4$ b. G.	4% „ „ „	$99^1/_4$ P.
5% Oesterr. Staats-Cfnb.-A.	230 P.	$4^1/_2$% Rhein-Nahed. Pr. O.	$101^1/_4$ P.
5% Elisab.-B. fl. 200 pr. St. $^5/_6$	$121^3/_4$ G.	$4^1/_2$% Frkft.-Han. Prior. O.	— —
Rhein-Nahe-Bahn	$33^7/_8$ b.	4% Südd. Bnk.-A. 30% Einz.	$253^1/_2$ G.
4% Ldwb.-Verb. Eisenbahn	$142^1/_2$ G.	Span. Cr. b. Pereire 70% „	760 G.
$4^1/_2$% Pf. Mar-Cfb.-A. b. R.	$107^1/_2$ P.	$4^1/_2$% Bayer. Ostb. 30% „	109 P.
$4^1/_2$% Bayer. Ostbahn-Aktien	$108^3/_4$ G.	3% Deutsch. Phönix 20% „	154 P.
4% Hess. Ludwigsbahn	$123^7/_8$ P.	4% Frkf. Provident. 10% „	— —

Anlehens-Loose.

Oest. 250 fl. b. R. 1839	116 G.
„ 250 „ „ 1854	$73^1/_4$ G.
„ 100 „ Pr. L. 1858	129 G.
„ 500 „ v. 1860 $^6/_7$	$73^1/_4$ b.
$3^1/_2$% Preuß. Pr. A.	$127^1/_2$ P.
Schwed. Rthlr. 10 L.	$9^7/_8$ P.
Bad. 50-fl.-Loose	$104^1/_2$ P.
„ 35- „ „	55 P.
Kurh. 40 Thl. L. b. R.	— —
Gr. Hess. 50 fl. L. b. R.	138 P.
„ 25 „ „ „	$39^1/_4$ P.
Nass. 25 fl. L. b. R.	$39^5/_8$ P.
Sch.-Lippe 25 Thl. L.	$33^3/_4$ P.
Sard. 36 Fr. L. b. B.	— —
Mail. 45 Fr. L. b. R.	$34^1/_4$ P.
$2^1/_2$ Lütt. Pr.-O. b. G.	36 P.
Vereins-L. à 10 fl.	— —
Ansb.-Gunzenh. L.	$12^3/_8$ P.

Wechsel-Kurse.

Amsterdam	k. S.	$100^5/_8$ G.
Antwerpen	„	$93^7/_8$ B.
Augsbg. ^{24} fl.	100 „	$99^7/_8$ B.
Berlin	„	105 B.
Bremen	„	$96^1/_4$ B.
Brüssel	„	$93^7/_8$ B.
Cöln	„	105 B.
Hamburg	„	$88^3/_8$ G.
Leipzig	„	105 B.
London	„	$118^1/_8$ B.
Maild. i. Fr. 200	„	$93^3/_4$ B.
München	„	$99^7/_8$ B.
Paris	„	$93^7/_8$ B.
Wien	„	$97^1/_2$ b.
Disconto		3% G.

Gold und Silber.

Pistolen	fl.	9 38
Preuß. Friedrd'or.	„	9 56
Holl. fl. 10 Stücke	„	9 46
Rand-Ducaten	„	5 $33^1/_2$
20-Frankenstücke	„	9 $22^1/_2$
Engl. Sovereigns	„	11 48
Gold pr. Zollpfund	„	803—8
Hochh. Silb. v. Zpfd.	„	52 30
Preuß. Cassensch.	„	1 $45^1/_8$
Dollars in Gold	„	2 $25^1/_2$

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Mit einer Beilage.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg